



Erfahrungsbericht von Lara, meet!-Stipendiatin 2019

Wenn man mich fragt, wie ich das Jahr 2019 in einem Wort zusammenfasse, würde ich ohne Zweifel mit „meet!“ antworten. Die drei Wochen der meet! - Mercator Europa Tour bedeuteten für mich vor allem Vielseitigkeit. Vielfältige Orte, Charakter, Perspektiven und Möglichkeiten.

Unsere Reise führte uns zuerst in die Hauptstadt Ungarns, Budapest. Neben der atemberaubenden Architektur begeisterte mich, wie intensiv wir die politische Lage und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft kennenlernen durften. Das Wissen aus den Briefings wurde anhand von Besuchen bei Institutionen, NGOs und der deutschen Botschaft vertieft und ergriff mich persönlich. Doch trotz dieser europakritischen Haltung der Politik pulsiert die Stadt vor Leben und hat mich mit ihrem Charme um den Finger gewickelt, weshalb sie wohl auch meine liebste Etappe der Tour ist, die ich bestimmt in Zukunft erneut bereisen werde.



Es folgten drei Tage in Wien, in denen wir die andere historische Seite der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn mit ihren Unterschieden und Ähnlichkeiten zu Budapest kennenlernten. Im Institut der Wissenschaften des Menschen durften wir mit Herrn Krastev unter anderem über die „Europadämmerung“ diskutieren, mehr über Karrieren in internationalen Organisationen erfahren sowie den Sitz der Vereinten Nationen besuchen und mit einem Besuch im Hundertwasserhaus Neues von Hundertwassers Visionen zum Thema ökologisches und gesellschaftliches Engagement kennenlernen. In Wien empfand ich neben dem Programm die älteren Gebäude, wie die Hofburg, das Belvedere oder das Viertel, in dem die königliche und kaiserliche Zuckerbäckerei Demel liegt, sowohl als sehr schön als auch als sehr interessant.

Für die nächste Woche fuhr ich mit sechs weiteren Teilnehmern in die Schweiz, wo ich zusammen mit Laman bei Biovision in Zürich meine Hospitation verbringen durfte. Biovision ist eine Stiftung für ökologische und nachhaltige Entwicklungsarbeit in Afrika und beschäftigt sich außerdem mit nationalem und globalem Schaffen von ökologischem Handeln und Denken. Neben dem lockeren und motivierten Arbeitsklima beeindruckte mich die Vielfalt der Arbeitsfelder, die in der Stiftung vereint werden. Die daraus resultierenden Gespräche und Diskussionen zeigten mir neue Facetten auf, die mich zum Nachdenken anregten. Nach der Woche in der Schweiz hatte ich mich nicht nur mit Projekten zu Problemstellungen in Afrika auseinandergesetzt, sondern auch Basel und Bern kennengelernt. Denn wir hatten auch in unserer Hospitationswoche ein abwechslungsreiches Programm, bei dem wir unter anderem den Campus Novartis und die Universitären Psychiatrischen Dienste Bern kennenlernten und beispielsweise auch mit einem Politiker über die Klimapolitik in der Schweiz diskutierten.



Die letzte Etappe der Tour war Berlin, wo wir erneut auf den Rest der meetlies trafen. Neben dem Austausch über die vergangene Woche beschäftigten uns auch politische Themen, wie beispielsweise die Beziehungen zwischen China und der Europäischen Union oder der Weg ins Auswärtige Amt.

Meet! war zweifelsohne eine der bedeutsamsten und prägendsten Erfahrungen meines bisherigen Lebens, für die ich sehr dankbar bin und von der ich noch viele Jahre profitieren werde. Mercator hat mir die Chance gegeben, Europa in einer einzigartigen Tiefe kennen zu lernen, die ich als Tourist niemals erreichen werde, und ich freue mich auch weiterhin als Teil des Alumni-Netzwerks ähnliche Möglichkeiten zu haben.